

# Halle'sche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1909. Nr. 53.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 202.

Druckerei für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk., für das Vierteljahr, die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich zwei mal. — Druckerei: Halle'sche Druckerei (vorm. Schulze), 38, Unterwallstraße (Sonntagsblatt), Danzig, Wittenberg.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Verlagsstraße 87, Hinterhaus, Telefon 158; Redaktions-Zeichen 1272. Eing. Nr. Brauhausstr. 30. Verleger: Dr. Walther Gebhardt in Halle a. S.

Erste Ausgabe

Einzelgebühren f. d. halbjährige Zeitungs- oder Wochenzeitung aber keine Nummer f. Halle u. den Bezugsort 20 Pfg., außerhalb 30 Pfg., Bestellungen am Schluß des ablaufenden Monats die Halle 100 Pfg., außerhalb 120 Pfg., Bestellungen in Halle a. S. u. bei allen bekannten Buchhandlungen.

Dienstag, 2. Februar 1909.

Geschäftsstelle in Berlin: Dönhofsstraße 14. Telefon Amt 71 Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Schöde in Halle a. S.

### Abonnements

#### auf die Halle'sche Zeitung

für die Monate Februar und März werden fortwährend von allen Postanstalten und Briefträgern, sowie in Halle a. S. bei der Expedition, Große Brauhausstraße 30 (Sternstraßen-Passage), entgegengenommen.

Abonnementspreis für beide Monate bei den Postanstalten Mk. 2.—, für Halle und die Vororte Mk. 1.70.

Jeder Art finden durch die Halle'sche Zeitung weite und vortheilhafte Verbreitung. Halle a. S., im Februar 1909.

Expedition der Halle'schen Zeitung.

### Fürst Bülow und der Bloß.

Zeit einiger Zeit begegnet man in freijünglichen Blättern wieder einmal den beliebten Unterstellungen von einer konservativen Fronde. Wenn dies Treiben nicht so häufig wäre, könnte man sich über die verwirrenden Widersprüche, die dabei zutage treten, herzlich belustigen. Bald nämlich soll die Fronde sich gegen die Verlässlichkeit des Kaisers und bald gegen den Reichskanzler richten, für den die drei blind drauflos schreibenden und recht verantwortungslosen Wäcker bereits einen Nachfolger fix und fertig haben. Höchst bedauerlicherweise beteiligen sich aber an diesem Unsinns-Wahnsinn auch Blätter, die im Ruf stehen, offiziell lehrhaft zu sein, und daher ist denn wieder in gut vaterländisch geübten mittelparteilichen Blättern eine sehr bedauerliche Mißstimmung gegen die Konservativen erregt worden. Ob dies der Zweck der Werbung war, müssen wir dahingestellt sein lassen. Festgestellt muß aber werden, was freilich jedem Unbefangenen vor vornbereiten Blick klar sein sollte, daß von konservativen Kreisen gegen den Reichskanzler gar keine Rede sein kann. Erstens entspricht dies nicht dem menschlich durchaus verständlichen, denn damals stand Fürst Bülow unter der furdurbarsten Wucht einer bisher noch nicht dagewesenen und hoffentlich auch nie wiederkehrenden Verantwortung, und heute liegt die glänzende Wirkung seiner damaligen Haltung zutage; denn der hässliche Streit zwischen dem Kaiser und dem deutschen Volke kann als erledigt betrachtet werden, und wird jedenfalls von der konservativen Partei und Presse, in wohlwollendem Geiste gerade zu den Herrschaften, die jetzt von einer konservativen Fronde reden, als durchaus erledigt betrachtet. In dieser Sache war nichts dadurch geändert, daß damals im November einzelne Abgeordnete unter Vorbehalt ihr Bedauern darüber ausdrückten, daß der Reichskanzler damals nicht leibhaftig den Kaiser in einer Weise geduldet habe, wie er schließlich, beeinflusst durch jenen Radel, nimmst im Abgeordnetenhaus getan hat. Die Unangenehmheit der Konservativen über einzelne Maßnahmen des Reichskanzlers liegt in ihrem Bewußtsein seit aus ihrer grundsätzlichen ablehnenden Haltung gegen die Reichskanzler von vornherein nicht das geringste Beilied gemacht, und versteht daher die Fortnichtigkeit nicht, mit der die Regierung gleichwohl auf dieser Frage festhält. Sie kann sich dies nur daraus erklären, daß der Reichskanzler und seine Räte über die Stimmung der Bevölkerung nicht hinreichend unterrichtet sind, und hält es daher unvorsichtiger für ihre Pflicht, zu betonen, daß diese Steuer nicht die geringste Aussicht auf eine Mehrheit im Reichstage hat. Wie man den Konservativen daraus den Vorwurf herleiten kann, daß sie an dem Bloß rütteln, ist schlechthin unverständlich. Mit einem viel besseren Recht sollte man diesen Vorwurf gegen diejenigen Parteien richten, die der Meinung sind, daß der Bloß ihre Fraktionsgeschäfte zu belagern habe, und die doch trotz alledem ganz ungeniert in Fragen der Reichsfinanzreform sich an einer Unversöhnlichkeit beteiligen, wie das z. B. bei der Reichsfinanzreform über das Branntweinmonopol geschehen ist. Die Rechte des Reichstages wird der Bloß ganz genügt nicht trennen. Es ist aber auch unverständlich, wie der Reichskanzler gerade mit dem Bloß stehen und

fallen würde. Die Regierung hat die Reichsfinanzreform doch offenbar deshalb in acht einzelnen Gesetzen eingebracht, weil sie von vornherein mit der Möglichkeit abwechselnder Mehrheit für die einzelnen Gesetze gerechnet hat. Es ist nicht schlimm, daß das Deutsche Reich, wenn der Bloß seine Lebensfrage wäre. Aber zweifellos wäre seine Erhaltung unendlich wertvoll und der Liberalismus wird sicherlich, wenn er nun den Bloß in die Sprünge triebe, damit wieder einen Beweis von Vaterlandsliebe noch von Verständnis für die realpolitische Möglichkeit einer liberalen Politik geben.

### Aus dem Landtage.

In Abgeordnetenschaube wurde in der Sitzung am Sonntag, 30. Januar, der Gegenentwurf betr. Abänderung des Gesetzes über die Landesverfassung in Anhalt in dritter Lesung debattiert angenommen. Die Anträge der Abg. Vornemann (Soz.) und Träger (frei. Rp.) auf Aushebung der über den Abg. Dr. Schmidt (Soz.) verhängten Sühngeldstrafe während der Landtagssession wurden abgelehnt. Die Anträge bezüglich Abänderung des Artikels 84 der Verfassungsurkunde wurden an die Justizkommission verwiesen. Abg. Reith (kons.) hatte darauf hingewiesen, daß solche Anträge, wie die auf Orientierung, einen Eingriff in das Regimentsrecht der Krone bedeuten, der Reichsregierung zu erwidern. Von den Abgeordneten wurde der Antrag abgelehnt, auch die Straferfolgung schärfen soll. In der folgenden zweiten Lesung des Justizgesetzes wurden die Einnahmen nach kurzer, belangloser Debatte genehmigt. Abg. Böhm (kons.) betonte bei den bauernden Ausgaben, Titel „Mittlergehalt“, daß die Neuanschaffung von 124 Richterstellen allein nicht genüge, um dem wachsenden Mangel an Richtern zu begegnen. Durch Abänderung der Besoldungsgrenzen und der Ernennung sollte auch die Besoldung geschaffen werden. In Billigung sollte auf die Urteilsbegabung verzichtet werden, die Staatsanwälte sollten nicht alle kleinen Sachen bis in die höchsten Instanzen treiben, das Schwere sei einzuführen, die technischen Eigenschaften der Richter, Schreibmaschine, Zylinder usw. seien zur Vereinfachung der Arbeit heranzuziehen, auch sollten mehr Formulare benutzt werden. Der Redner wandte sich gegen die juristische Schönberei, wie sie sich in den Verhandlungen, so selbst bei den Urteilsverhandlungen neuer Prozesse — z. B. Wollte-Verden-Prozess — gezeigt habe. Ein Richter habe sich jeder Gedankenlosigkeit zu enthalten. Von den Jugendgerichtshöfen streben der Justizverwaltung sei, Vereinfachung einzuführen. Wie in der Kommission, so betone er auch hier, daß die Besoldungen des Oberstaatsanwalts zum Nutzen des Fürsten Eulenburg besser unterbleiben wären und er sich nicht von einem Professor treter hätte ausstatten lassen sollen. Das Haus verlor sich auf Donnerstag vormittags 11 Uhr. Tagesordnung: 3. Lesung der Verfassungsordnung und Wahlrechtsreform.

### Aus dem Reichstage.

Die 197. Sitzung ist nur von kurzer Dauer; durch die Feststellung der Beschlußfähigkeit wird ihm vorzeitig ein Ende gemacht. Auf der Tagesordnung stehen einige Rechnungsachen, wozu die Fortsetzung der Debatte über die „Jahrbuch Offen“ folgen soll. Inwieweit diese Anträge sich an den ersten Gegenstand, die Reichsrechnung über die Verfassung, anknüpfen, ist unklar. Anleihegesetz, eine längere Erörterung. Der Kaisergebet von dem Abg. Erzberger (Ztr.), der das National-Anleihegesetz auf das idiosyncratisch und die Leiter des National-Anleihegesetzes der direkten Veranlassung von Ausstreichen bedingt, tritt Staatssekretär Deuberg auf. Er verteidigt in weiterer Weise das Budget mit besonderer Betonung des letzten und überlegt den Vorschlag hinsichtlich der Verantwortlichkeit für die Lawa-Attentat-Verbrechen. Er habe in der Rede, auf die Erzberger Bezug nahm, ausdrücklich aus der Statuten des Unternehmens Verständnis getan. Wenn die Worte selbst solche Auslassungen zu maßgebenden Ausstreichen beuge, so könne er das am wenigsten hindern. Es folgen noch wiederholte kurze Auseinandersetzungen zwischen Erzberger und dem Staatssekretär, dann wird zum zweiten Gegenstand der Tagesordnung: Zweite Beratung der Ueberlieferung des Einwohnungs- und Ausgabendeckelungsgebots für 1904, gedruckt. Hierzu beantragt der Abg. Böhmmann namentliche Zustimmung über den Kommissionsbericht. Der Vorschlag der Fraktion der Sozialisten zu Stolberg gemäß wird für am Donnerstag oder Freitag dieser Woche vorgenommen werden. Der Sozialdemokrat Ulrich, der als Referent die Annahme der Kommissionsberichte empfiehlt, wird, spricht als Abgeordneter dagegen, während der National-Anleihe-Gesetz dafür tritt. Wiederrum erweist sich der Kommissionsbericht Erzberger als National-Anleihe-Gesetz, wiederum wird er vom Staatssekretär Deuberg gründlich angegriffen. Nachdem die Abgeordneten Goerde (natf.) und Str. v. Camp (Natf.) sich ebenfalls gegen Erzberger gewandt hatten, stellt dieser namens der Zentrumsfraktion den Antrag auf eine namentliche Abstimmungsbestimmung. Derselbe bewirkt, daß die Reichsrechnung als National-Anleihe-Gesetz, die Abstimmung zum Bureau festgestellt wird. Die Sitzung ist somit zu Ende. Nächste Sitzung Donnerstag, den 4. Februar, 11 Uhr: Etat des Reichsanwalts des Innern.

### Höhere Lehranstalten in Preußen.

Nach dem soeben erschienenen Ergänzungsheft zum Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung gab es am 1. Februar 1908 in Preußen insgesamt 771 höhere Schulen, nämlich 332 Gymnasien, 40 Progymnasien, 124 Realgymnasien, 39 Realprogymnasien, 75 Oberreal-

schulen und 171 Realschulen. Unter den 212 115 Schülern dieser Anstalten waren 1484 Ausländer. Es wirkten an den höheren Schulen 10 824 Lehrer im Hauptamt, darunter 1453 technische und Elementarlehrer, sowie 1201 Lehrer im Nebenamt, darunter 536 Elementarlehrer. Die mit den höheren Lehranstalten verbundenen Fortbildungsbildungsanstalten umfaßten 80 831 Schüler, die von 837 Lehrern unterrichtet wurden. Die Provinz Westfalen ist die einzige, die keine Fortbildungsbildungsanstalten besitzt. Die Gesamtzahl aller Schüler betrug in den Gymnasien 101 094, in den Realgymnasien 4225, in den Oberrealschulen 30 702, in den Realschulen 33 465. Unter den letzteren Anstalten sind augenblicklich in Preußen 34 in Entwicklung zu Realschulen. Die Reifeprüfung haben bestanden an den Gymnasien 5772, an den Realgymnasien 1306, an den Oberrealschulen 846 Schüler, die Schlußprüfung an den Progymnasien 472, an den Realprogymnasien 231 und an den Realschulen 3209 Schüler. Das Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienst erhielten an den Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen 16 036 Schüler, von denen 5214 sich einem praktischen Berufe zuwandten.

### Niedgang der Einnahmen der Sozialdemokratie.

Die Einnahmen der Sozialdemokratie, die allein den Maßstab der Begeisterung der Genossen für die sozialdemokratische Sache bilden können, sind im letzten Jahre stark zurückgegangen. Daran ist zu ersehen, daß die Divergenz in der sozialdemokratischen Lager stark nachgelassen hat, und daß die Behauptung der sozialistischen Blätter von der stets wachsenden Begeisterung für die sozialdemokratische Sache auf nicht sehr sicheren Füßen steht. Während das Jahr 1907 gegen das Jahr 1906 ein Plus von über 300 000 Mark aufzuweisen hatte, ergibt der Jahresabschluss vom Jahre 1908 ein Minus von über 300 000 Mark. Die Einnahmen im Jahre 1907 betragen, wie aus den Statistiken hervorgeht, 1 191 819 Mark. Dieser Summe stehen im Jahre 1908 nur die Einnahmen von 892 976 Mark gegenüber. Es ergibt sich also ein Ausfall von 338 843 Mark. Dagegen hatte das Jahr 1906 810 917 Mark. Nur nachfolgenden Jahre waren also die Einnahmen um 380 912 Mark gewachsen. Da nun die Sozialdemokratie von einer häßlich und organisch sich ausbreitenden Vermehrung ihrer Anhänger befreit, so ist der Hinweis auf das enorme Sinken der Einnahmen im Jahre 1908 ganz besonders interessant. Die Abnahme der Begeisterung, die sich in diesen Zahlen kundgibt, geht aber noch ganz besonders aus den Zahlen hervor, die den Ueberfließ der „Vorwärts“, des „Märchen-Rafob's“ (des sozialdemokratischen „Wißbälgen“) und der „Gleichheit“ darstellen. Denn aus keinem Umfange kann man so sehr auf das Interesse an den politischen Idealen schließen, wie aus dem Gedeihen der parteiorganisatorischen sozialdemokratischen Presse. Der „Vorwärts“ brachte im Jahre 1907 einen Ueberfließ von 170 683 Mark. Dagegen im Jahre 1908 nur noch einen Ueberfließ von 101 812 Mark. Es stellt sich also der Ausfall auf 69 871 Mark. Auch die „Vorwärts“-Buchhandlung, die alle sozialdemokratischen Schriften und Bücher ähnlicher Tendenz vertritt, hat im Jahre 1908 bei weitem weniger Zutpruch gehabt als im Jahre 1907. Die Einnahmen gingen in diesem Jahre um die Hälfte zurück. Während das Jahr 1907 einen glatten Ueberfließ von 50 000 Mark brachte, hatte das Jahr 1908 nur noch kaum 28 000 Mark aufzuweisen. Das ist jedenfalls eine sehr auffällige Tatsache. Der „Märchen-Rafob“ und die „Gleichheit“ verlieren schon seit 1906 stark an dem Interesse der Genossen. Während aber der Niedgang der Einnahmen von 1906 auf 1907 noch nicht einmal 2000 Mark beträgt, hat er schon im Jahre 1908 einen Umfang von 20 000 Mark. An der Hand dieser Zahlen wird man also der sozialdemokratischen Presse leicht nachzusehen infandte sein, daß ihre Verlegerinnen von dem stetigen Wachsen und Umsichgreifen ihrer Ideen sehr zweifelhaft sind.

Am Einfluß mit dem Niedgang der Einnahmen steht die Tatsache, daß die Stimmenzahl der Sozialdemokratie sich bei fast allen Wahltagen im letzten Reichstage seit 1907 vermindert hat. Nach einer schon kurz erwähnten Zusammenfassung der „Staatsbürgerzeitung“ hat bei 14 Erstwahlen die rote Partei 9222 Stimmen verloren, bei drei 1898 Stimmen gewonnen. Bei drei Erstwahlen blieb ihre Stimmenzahl gleich, bei ihnen erhielten die Genossen nämlich wie im Jahre 1907 keine Stimmen. Im Vergleich mit 1903 war die sozialdemokratische Stimmenzahl bei den Erstwahlen in den Kreisen Breslau-Angermünde und Memel-Geletz um 3411 bzw. 4073 Stimmen geringer. In im Kreise Weichau-Mörsbühl erlitten die Genossen gegenüber den Wahlen im Jahre 1903 sogar eine Einbuße von etwa 5500 Stimmen. Der „Hofentotentrümmel“ bei den Wahlen von 1907, die die Sozialdemokraten die damalige Volksbegeisterung zu benennen beliebten, erweist sich sonach von recht nachhaltiger, erfreulicher Wirkung.

















Personalanzeigen.

Als den Pfarrvikar der Pfarrei... Durch Verlegung ihres Wohnsitzes in den Ruhestand...

Die Regierungskommission... v. Friedberg aus Düsseldorf und Riedel...

Die Regierungskommission... v. Strauß und Torney aus Frankfurt a. O.

Die Regierungskommission... v. Strauß und Torney aus Frankfurt a. O. (continued)

Die Regierungskommission... v. Strauß und Torney aus Frankfurt a. O. (continued)

Die Regierungskommission... v. Strauß und Torney aus Frankfurt a. O. (continued)

Die Regierungskommission... v. Strauß und Torney aus Frankfurt a. O. (continued)

Die Regierungskommission... v. Strauß und Torney aus Frankfurt a. O. (continued)

Die Regierungskommission... v. Strauß und Torney aus Frankfurt a. O. (continued)

Die Regierungskommission... v. Strauß und Torney aus Frankfurt a. O. (continued)

Die Regierungskommission... v. Strauß und Torney aus Frankfurt a. O. (continued)

Die Regierungskommission... v. Strauß und Torney aus Frankfurt a. O. (continued)

Die Regierungskommission... v. Strauß und Torney aus Frankfurt a. O. (continued)

Die Regierungskommission... v. Strauß und Torney aus Frankfurt a. O. (continued)

Die Regierungskommission... v. Strauß und Torney aus Frankfurt a. O. (continued)

Die Regierungskommission... v. Strauß und Torney aus Frankfurt a. O. (continued)

Die Regierungskommission... v. Strauß und Torney aus Frankfurt a. O. (continued)

Die Regierungskommission... v. Strauß und Torney aus Frankfurt a. O. (continued)

Die Regierungskommission... v. Strauß und Torney aus Frankfurt a. O. (continued)

Die Regierungskommission... v. Strauß und Torney aus Frankfurt a. O. (continued)

Die Regierungskommission... v. Strauß und Torney aus Frankfurt a. O. (continued)

Die Regierungskommission... v. Strauß und Torney aus Frankfurt a. O. (continued)

Die Regierungskommission... v. Strauß und Torney aus Frankfurt a. O. (continued)

Die Regierungskommission... v. Strauß und Torney aus Frankfurt a. O. (continued)

Die Regierungskommission... v. Strauß und Torney aus Frankfurt a. O. (continued)

Die Regierungskommission... v. Strauß und Torney aus Frankfurt a. O. (continued)

Die Regierungskommission... v. Strauß und Torney aus Frankfurt a. O. (continued)

Die Regierungskommission... v. Strauß und Torney aus Frankfurt a. O. (continued)

Die Regierungskommission... v. Strauß und Torney aus Frankfurt a. O. (continued)

Die Regierungskommission... v. Strauß und Torney aus Frankfurt a. O. (continued)

Die Regierungskommission... v. Strauß und Torney aus Frankfurt a. O. (continued)

Die Regierungskommission... v. Strauß und Torney aus Frankfurt a. O. (continued)

Die Regierungskommission... v. Strauß und Torney aus Frankfurt a. O. (continued)

Seydlitzsche höhere Privat-Mädchenschule

Anmeldungen für das neue Schuljahr in den Klassen 10-1 nimmt täglich 11-12 Uhr entgegen.

Amthor'sche Höhere Handelslehranstalt

Gegründet 1849. zu Gera, N. Schulpenfionat. Reifezeugnisse berechnen für den einjährig-vereinfachten Seeresdienst.

Oberrealschule zu Dolitzsch

Die Aufnahmeprüfung für das am 15. April beginnende neue Schuljahr findet Mittwoch, den 14. April, um halb 8 Uhr statt.

Sächsische Rentenversicherung-Anstalt zu Dresden.

Versicherung von sofort beginnenden und aufgeschobenen Renten. Besonders vorteilhaft für Kinder und jüngere Leute.

Schweizer Schokoladen-Fabrik!

Eine alte, sehr leistungsfähige Schweizer Schokoladen-Fabrik wündet behufs Vereinfachung ihrer Organisation den Alleinverkauf ihrer Fabrikate für lokale Bezirke...

Feldarbeiter für das Frühjahr 1909.

Galizier, Ruthenen, Russen, Slowaken. (880) bezeugt prompt in jeder Anzahl u. beliebiger Aufstellung billige Löhne.

Ziehung am 22. Februar und folgende Tage

Table with 2 columns: Lot numbers and amounts. Includes 'Geld-Lotterie' and '368000 Mark'.

1000000 500000 250000

1/2 Los 4 M., 1/2 Los 2 M. 30 Pf. extra.

bei den Königl. Lotterie-Einnehmern, in allen durch Plakate kenntlich. Verkaufsstellen, bei der Lose-Vertriebs-Gesellschaft Königl. Preuss. Lotterie-Einnehmer G. m. b. H., BERLIN, Mohrbjoulplatz 2, und bei A. Molling, HANNOVER.

Freijütigender Stühe u. Kälber

preisreicht zum Verkauf. (1729) H. Boyde, Milchviehhaltung, Brehna.

1. Hall. Versicherung geg. Ungezeiler.

Johannes Meyer, Gödenstr. 18, pt. Telefon 3418. Berlin, u. Linde, mit Garantie. Zahlung nach Erfolg.

Billa zu verkaufen: 2 Dampfbojen

35 m/m Saugrohr, auch für heiß. Wass. passend. 75 m/m Saugrohr, für kaltes Wasser. (1749)

1 Doppelp. Waspumpe mit Humpenlöcher

mit Gummituch (für Wasser oder Jand). 65 m/m Saugrohr. Die Pumpen sind gebraucht, aber fast wie neu. Carl Klepzig, Maschinenfabrik, Böhlig.

Stroh! Stroh!

Alle Sorten Trossenstroh von Wagnen, Weizen, Hafer und Gerste. Carl Klepzig, Maschinenfabrik, Böhlig.

Patent- E. M. Goldbeck, anwaltl. Rechtsanw.

Einmalige Besuche für alle Rechtsfälle. 2. Fernpost 2014. Persönliche Besprechungen des Anwalts Dienstag nachm. von 4-7 Uhr. (1717)

Seltene Gelegenheit!

Die Fabrikat. Isomet. Artikel, die eingef. sind, ist umständl. geg. folgend. Liefermenge v. vorhand. Waren, Umbau u. Materialien fall um 1/2 des Wertes abzugeben.

Stellen suchen 1. April: Verleiher, Antiquar, etc.

Verleiher, Antiquar, etc. übernimmt auch lat. u. arab. Bücher. 7. Zeugn.: tücht. Hofmeister, prima Zeugn.: Hofmeister, etc.

Hotel Wernigerode a. S.

33000 A. Zehntel. Preis 112000 M. Anzahlung 20000 M. zu verkaufen. Off. unt. Z. 795 an die Exped. d. Bl.

Geräthte Pianinos

aufgebraucht, gut erhalten, für Markt 575.- u. 450.- zu verkaufen. 3 Jahre Garantie. (1725) B. Doll, Gr. Ulrichstr. 11.

Uferwalzen.

Dreitheilige Uferwalzen mit Gerüst u. Wechsellager nach Zimmerman- u. Bengel'scher Form. (1778) W. H. König, Alten a. G.

Wendelcke à Mk. 30, Wundke à Mk. 40

per Str. ab hier offeriert (1745) H. Sarhan, Thorn.

Verlangte Personen.

bei 1000 Adressen 8 Mt. Offert. an „Saxonia“, Leipzig, Postfach 58.

Nebenverdienst

Solider, gut empfohl. Volontär-Berwalter, der auch für Güterverwalter-Geschäfte Interesse hat, zum baldigen Austritt geeignet.

Leuteaufseher

(Hofmeister), welcher die Getreideböden zu besorgen hat. (542) Ein fleißiger, tüchtiger

Hofmeister

wird für 540 Mark, große Wirtschaft gesucht. G. Mohs, (550) Rittergut Breitenfen.

Werwalter.

Nittergut Groß-Keinungen 550) bei Sangerhausen.

Landwirtschaftlerinnen.

Große Große Auswahlan guten Vieh. (1028) Werfbergerstr. 33.

22000 Mk.

erfindliche Hypothek auf Osthof 6000 Mark, guter Acker in Magdeburg, 50 Morgen, am 1. April 1909 gefällig.

8000 Mk.

auf Grundst. mit 12 Morgen Acker (Gesamtwert 15000 Mk.) zur Abg. von 8000 Mk. Selbigegegr. Off. unt. Z. 79 an die Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Von den städtischen Behörden wurde der Erwerb des Zoologischen Gartens unter Übernahme der Obligationsschuld der Gesellschaft in Höhe von 250000 Mark bei gleichzeitiger Herabsetzung des Zinsfußes von 4 1/2 auf 3 1/2 % beschlossen.

Zoologischer Garten Halle a. S. Aktien-Gesellschaft.

Der Vorstand, G. Brandes.

Lohnzahlungsbücher, Arbeitsbücher.

25 Stück 50 Stück 100 Stück. 1.1.1.90 1.1.1.95 1.1.1.00.

Otto Thiele, Buchdruckerei

Verlag der Halleischen Zeitung. Landeszeitung für die Provinz Sachsen. Halle a. S. Große Brauhausstraße 30, Ecke Seilbürgerstraße.

Zu verkaufen: 2 Häuser

in der Nähe an der Eisenbahnstraße 20 Häuser für zwei als belagene Villa, gefällige Wohnungen eingerichtet, mit an der Straße gelegenen Garten und Ballplatz.

Freitag auf Rittergut

Freitag auf Rittergut bei Bismberg oder an Herrn Georg Sachs in Halle, Wilsbergstraße 9.